

Konzert besuchen nur wenige Zuhörer



Die GloryFires und der Projektchor aus Friedingen, beide unter der Leitung von Anton Roggenstein, zeigen ihre Vielseitigkeit. (Foto: Susanne Grimm)

Von Susanne Grimm

STETTEN a.k.M. - Einen großartigen Konzertabend hat eine überschaubare Anzahl von Besuchern am Freitagabend im Festsaal des Soldatenheims Haus Heuberg erlebt. Der gemischte Stettener Chor GloryFires und der Projektchor aus Fridingen, beide unter der Leitung von Anton Roggenstein aus Veringenstadt, überraschten das Publikum mit einer Auswahl an Songs quer durch die Musiklandschaft der vergangenen Jahrzehnte.

Das Konzert in Stetten war sozusagen das Gegenstück zum ersten gemeinsamen Auftritt in Fridingen. „Im Unterschied zu hier war der Konzertsaal in Fridingen rappellvoll“, sagte Bettina Kanstinger, Vorsitzende der GloryFires, enttäuscht. Eigentlich wollten sich die GloryFires für das bestens angenommene Konzert in Fridingen revanchieren, entsprechend groß war die Enttäuschung. Doch die Vorsitzende nahm es trotzdem mit Humor und meinte augenzwinkernd: „Die Fan-Busse haben sich sicher verfahren und statt Stetten a.k.M. das Stetten bei Haigerloch ins Navi eingegeben.“

Die wenigen Besucher des Konzerts erlebten jedoch an diesem Abend modernen Chorgesang vom Feinsten. Die GloryFires als Gastgeber bestritten das erste Viertel des Konzerts und begeisterten bereits zu Beginn mit Liedern wie „Magic Moments“ oder „Shadowland“ von Hal David/Burt Bacharach sowie die Elton John-Ballade „Your Song“. Trotz der spärlichen Besucherzahl zeigte sich Petra Kessler vom Fridinger Projektchor über das Gemeinschaftskonzert sehr angetan: „Uns ist es eine große Freude, hier zu sein.“ Mit dem Hit „Tausendmal Du“ der Gruppe Münchner Freiheit eröffneten die Fridinger ihr musikalisches Repertoire, das vom Nena-Song „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ über Helene Fischers „Phänomen“ bis hin zu „Lemon Tree“ reichte – übrigens gesungen von Roggenstein selbst, der wegen der Erkrankung der Solistin Jeanett Barth deren Part übernahm.

Als die Fridinger dann noch die „Hymne an das Leben“ anstimmten – so bezeichnete Kessler den Ohrwurm „Live is life“ – spätestens da war das Publikum hin und weg. Auch die GloryFires, vielen eher bekannt als Gospelchor, zeigten wieder einmal, welches musikalische Potenzial in den Sängern steckt. Mit „Scarborough Fair“ von Simon&Garfunkel und „Feels like home“ (R. Newmann) bereitete der Chor das Publikum auf ein furioses Finale vor. Das gipfelte in dem grandios gesungenen „Earth Song“ von Michael Jackson, der für echtes Gänsehautfeeling sorgte.

Was Rhythmus, Lebensfreude und Glück bedeuten, führten die Sänger unter ihrem Dirigenten bei „Rhythm of Life“ mitreißend vor Augen. Roggenstein, in dessen Adern mutmaßlich Noten statt Blutkörperchen kreisen, verstand es auch diesmal wieder, Akteure wie Publikum gleichermaßen zu begeistern. „Wer wissen will, was Glück ist“, sagte zu Beginn des Konzerts Bettina Kanstinger, „muss singen.“



(Erschienen: 24.11.2013 17:25)

http://www.schwaebische.de/region/sigmaringen-tuttlingen/messkirch/rund-um-messkirch_artikel,-Konzert-besuchen-nur-wenige-Zuhoerer-_arid,5539388_regid,1.html